

## **Auf die Mischung kommt es an**

### **Blended Learning: Lernende Region Zollernalb präsentiert ihre Kernprodukte**

Dass der Computer für Elisabeth Erlenwein einmal eine Art persönlicher Freund werden würde, lag außerhalb ihrer Vorstellungswelt. Bis sie das Angebot „Onlinekompetenz 50+“ der FrauenComputerschule Reutlingen/Tübingen und des Forum für Soziale Technikgestaltung kennen lernte, das im Rahmen der Lernenden Region Zollernalb entwickelt wurde. Heute führt die Sechzigjährige als Mentorin in der Tübinger Hirsch-Begegnungsstätte für Senioren selbst Computerneulinge in die Welt des Internet ein - und ist begeistert. „Wenn man den Computer einfach als Werkzeug wie einen Schraubenschlüssel betrachtet, und begreift, was man damit alles machen kann, dann hat man auch keine Angst mehr davor.“

Menschen die Angst vor der Technik zu nehmen, und die Vorteile des Computers für das betriebliche Lernen zu nutzen - das ist eine der Kernleistungen der Lernenden Region Zollernalb. Dabei hat sich das Konzept des "Blended Learning" bewährt. Blended heißt gemischt und bedeutet, dass sich normale Präsenzseminare abwechseln mit Lernphasen am Computer. In solchen Phasen können die Teilnehmer weitgehend orts- und zeitunabhängig lernen - und sparen zum Beispiel die Fahrtkosten ein.

### **Persönliche Betreuung durch den Teletutor**

Wie kann man sich einen Blended Learning-Kurs konkret vorstellen? In der Regel beginnt der Kurs mit einem ganz normalen Präsenzseminar. Dort lernen sich die Teilnehmer kennen und werden in den Lernstoff eingeführt. Auch der Abschluss des Kurses findet häufig als Präsenzseminar statt, so dass die Teilnehmer am Ende ihre Erfahrungen persönlich miteinander austauschen und über offene Fragen diskutieren können. In den Zwischenphasen jedoch, wenn es darum geht, den Lernstoff zu erarbeiten, Aufgaben zu lösen oder Referate vorzubereiten, können die Teilnehmer dies zuhause am Computer tun. Oder, im Falle betrieblicher Fortbildungen, direkt an ihrem Arbeitsplatz.

Dabei gibt es zwei Varianten: Bei CBTs (Computer based Trainings) werden die Übungen und Lernmaterialien von einer CD gestartet. Bei WBTs (Web based Trainings) dagegen werden sie auf einer Lernplattform im Internet aufgerufen. Über diese Lernplattform können die Teilnehmer zudem zu einem verabredeten Zeitpunkt über ein bestimmtes Thema online „chatten“ oder in Kleingruppen Aufgaben bearbeiten. Lösungen, Hinweise, wo im ergänzenden Kurs-Handbuch die entscheidenden Informationen zu finden sind und auch Links zu weiterführenden Informationen, sind ebenfalls online auf der Lernplattform verfügbar.

In der Online-Lernphase werden die Teilnehmer zudem von einem Teletutor begleitet, der dafür sorgt, dass alle am Ball bleiben. Der Tutor vereinbart mit der Lerngruppe zum Beispiel eine telefonische Sprechstunde, um etwa bei technischen Problemen Hilfestellung zu leisten. Wer komplexere inhaltliche Fragen hat, kann via E-Mail um Beratung bitten. Zudem moderiert der Tutor Diskussionsforen, überprüft die Lernfortschritte und fragt nach, wenn ein Teilnehmer hinter dem Zeitplan zurückbleibt.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds

## **Das Menschliche berücksichtigen**

In der Anfangseuphorie des e-Learning wurde übersehen, dass es gerade beim Lernen mit dem Computer auf die Beachtung psychischer und sozialer Faktoren ankommt. So müssen Mitarbeiter und Arbeitgeber bei betrieblichen Fortbildungen unbedingt klare Vereinbarungen über Lernziele und Lernzeiten treffen. Und nicht der Vorgesetzte, sondern nur der Kursleiter bzw. Teletutor sollte die Lernergebnisse überprüfen dürfen. Auch Geschlechts- oder Altersunterschiede sind zu berücksichtigen. Frauen achten etwa eher auf Navigationsleisten und Texte, Männer dagegen auf bildliche Darstellungen. Und nicht jeder Lernstoff ist für CBTs bzw. WBTs geeignet. Bei komplexen Theorien oder beim Training sozialer Kompetenzen werden sie daher nur zur thematischen Einführung eingesetzt.

Ob ein CBT oder ein WBT die bessere Wahl ist, darüber entscheidet auch das Kommunikationsverhalten der jeweiligen Zielgruppe. Für viele Jugendliche etwa ist der Umgang mit dem Internet mittlerweile alltäglich. Allerdings tun sie sich oft schwer damit, selbstständig zu lernen. In dem Kurs „Onlinebewerbung für Realschüler“ der Lernenden Region lernen und kommunizieren die Schüler deshalb über die Lernplattform. Ein Teletutor betreut sie dort und motiviert sie durch regelmäßiges Feedback, ihre Aufgaben zu erfüllen. Ältere Menschen dagegen sind mit der Internetkultur zumeist weniger vertraut. Darum erhalten die Teilnehmer in den Kursen „Onlinekompetenz 50+“ ihre Lektionen auf CD und üben den Umgang mit dem Internet im Präsenzseminar.

Für die Sozialpädagogin und Kunsttherapeutin Elisabeth Erlenwein hat sich durch spät erworbene Onlinekompetenzen eine neue Welt aufgetan - eine Erfahrung, die sie nun als Mentorin weitergibt. Sie selbst möchte den Computer künftig vor allen zu virtuellen Besuchen von Kunstausstellungen oder zu Recherchen über Gesundheitsfragen und politischen Themen nutzen: „Im Internet findet einfach jeder etwas, was ihn interessiert.“